

## Weißer Sonntag 2021 B Internetseite

**Der Herr, der wahrhaft auferstanden ist, er sei mit euch!**

**Liebe Mitchristen,**

**die Jünger Jesu konnten sich glücklich schätzen. Ihnen hat sich der Auferstandene gezeigt.**

**Alle Christen danach müssen sich auf ihr Zeugnis verlassen. Nicht zu sehen und dennoch zu glauben, das ist bis in unsere Zeit hinein, eine große Herausforderung.**

**Wir wissen: zum Glauben gehört viel Mut und noch mehr Vertrauen.**

**Das allein müssen wir aber nicht allein aus uns selber schöpfen. Gott begleitet und unterstützt uns auf unserem Glaubensweg.**

**Er begleitet uns auch, so glauben wir, auf unserem Lebensweg, auch wenn wir dies in schweren Stunden nicht immer spüren. Er ist da – er gibt uns Kraft – er lässt uns nicht vorschnell aufgeben. Legen wir das, was uns auf dem Herzen liegt, was wir mit zu diesem Gottesdienst gebracht haben, vor den Herrn und bitten wir ihn im Kyrie um sein Erbarmen**

**Herr Jesus Christus,  
du hast Leiden und Tod bestanden.  
Herr erbarme dich unser**

**du lebst in der Herrlichkeit des Vaters.  
Christus erbarme dich unser**

**du bist in unserer Mitte und lässt uns mit unseren Zweifeln und Fragen nicht allein.  
Herr erbarme dich unser**

**Nachlass, Vergebung und Verzeihung unserer Sünden  
gewähre uns der allmächtige und barmherzige Herr. Amen**

**Tagesgebet:**

**Gott,**

**deine Liebe und Treue hat Jesus von den Toten erweckt.**

**Er ist auferstanden und seinen Jüngern erschienen.**

**Das ist die frohe Botschaft für uns und die ganze Welt.**

**Stärke unsere Sehnsucht nach deinem guten und aufbauenden Wort.**

**Stärke unseren Willen, dich in der Welt von heute zu**

**bekennen und gib uns die Kraft, auch die schweren**

**Stunden in unserem Leben, in denen Unglaube und Zweifel uns übermannt, zu bestehen.**

**Darum bitten wir dich durch ihn, Jesus Christus, unseren Herrn. Amen**

**Lesung: Apg 2,42-47**

**Evangelium: Joh 20,19-31**

***Kv.: Selig, die nicht sehen und doch glauben. Halleluja***

**Text nach der Kommunion:**

**Zweifele nicht  
an dem  
der dir sagt  
er hat Angst**

**aber hab Angst  
vor dem  
der dir sagt  
er kennt keine Zweifel**

**Erich Fried**

**Text nach der Kommunion:**

**Ich schaue zurück in mein Leben –  
und sehe Glanz.**

**Ich schaue in die Gegenwart –  
und sehe Verfall.**

**Ich schaue in die Zukunft –  
und sehe – nichts.**

**Wende mich zu dir, mein Herr und mein Gott:**

**Und ich schaue zurück und sehe Glanz.  
Und ich schaue in die Gegenwart.  
Und sehe Glanz vom Glanz der Vergangenheit.**

**Und ich schaue in die Zukunft.  
Und sehe – dich – das Leben.**

## **Fürbitten:**

**Im Namen des auferstandenen Herrn sind wir beisammen;  
ihn wollen wir voll Vertrauen bitten:**

- **für die Menschen, die keine Zukunftshoffnung haben und deshalb alles Glück von irdischen Gütern erwarten:  
Lass sie deiner Botschaft vertrauen; weise sie auf den Weg des Lebens.  
Christus höre uns**
- **für die jungen Menschen, die noch auf der Suche nach einem Sinn und Ziel für ihr Leben sind:  
Lass sie dich und deine Wahrheit finden.**
- **für die älteren Menschen, die ihrem Lebensende voller Unsicherheit und Angst entgegensehen:  
Lass sie in dir Zuversicht und Halt finden.**
- **für die Kirche und für alle, die in ihr Verantwortung tragen:  
Hilf ihnen Raum zu schaffen für persönliche Glaubenswege.**
- **für die Menschen auf dem Weg:  
Lass sie deine Spuren in ihrem Leben erkennen und schenke ihnen gute und treue Wegbegleiter.**
- **für alle, die sich nach Auferstehung und persönlicher Begegnung in ihrem Leben sehnen:  
Zeige ihnen deine Nähe.**
- **für alle, die selbst verwundet sind an Leib und Seele, für alle, die an Corona oder anderen schlimmen Krankheiten erkrankt sind:  
Lass sie deine heilsame Gegenwart spüren und bleibe treu an ihrer Seite.**

- **Für all jene, die kranken Menschen und ihren Angehörigen in diesen schweren Zeiten beistehen und für sie da sind:  
Lass sie in dir Kraft und Halt finden.**
- **Für alle, die in Zeiten der Pandemie politische Entscheidungen treffen müssen:  
Erfülle und führe sie durch deinen heiligen Geist.**
- **für unsere Verstorbenen: lass sie bei dir allezeit geborgen sein.**

**Du, Gott, willst uns einmal in das Reich deiner Herrlichkeit führen. Dir sei Lob und Dank jetzt und in Ewigkeit. Amen**

**Segensgebet:**

**Gottes Segen leuchte uns  
wie das Licht am Ostermorgen.**

**Gottes Segen begleite uns.  
Gottes Liebe beflügele uns.**

**Gottes Freude rühre uns an.  
Christus ist auferstanden.  
In diesem Glauben segne uns Gott:**

**Der Vater + und der Sohn und der Heilige Geist. Amen**

Liebe Mitchristen,

in den über 30 Jahren meines priesterlichen Lebens habe ich oft auf dem Friedhof gestanden, ganz dicht am Rand eines Grabes.

Und wie oft habe ich da die Worte gebetet:

***„Ich bin die Auferstehung und das Leben ...  
Jeder, der lebt und an mich glaubt, wird in  
Ewigkeit nicht sterben.“***

Und manches Mal bin ich ins Stocken geraten, aufgeschreckt aus kirchlicher Routine und unserem Sprachgebrauch.

Wie ist das mit der Auferstehung?

Was betest du da?

Glaubst du wirklich daran?

Den Tod schauen wir direkt vor uns – er ist leibhaftig und greifbar.

Aber die Auferstehung?

Die kennen wir doch nur vom Hörensagen.

Was ist da wirklich dran?

Diese Frage treibt die Christen seit Anfang an um.



Der Prototyp dafür ist Thomas, von dem wir im Evangelium gehört haben.

**„Der ungläubige Thomas“**, nennen wir ihn.

Und wir denken, das ist ein Skeptiker, wie es im Buche steht.

Aber wenn wir ihn so sehen, dann tun wir ihm Unrecht.

**Er hat Fragen, bohrende Fragen.**

Aber er frisst sie nicht in sich hinein, sondern **er bleibt im Gespräch mit den anderen Jüngern.**

Und sie distanzieren sich auch nicht von ihm, sie setzen ihn nicht vor die Tür, weil er unbequem ist.

Sie sehen **sein berechtigtes Anliegen**, **seine innere Not** und respektieren **sein ehrliches Suchen**.

Thomas hat es nicht leicht mit dem Osterglauben und er macht es sich auch nicht leicht.

Alle Achtung – er will der Sache selber auf den Grund gehen. **Er will es nun wirklich wissen.**

Er will nicht nur hören, was die anderen sagen;  
***er will sehen und berühren, um es erfassen und begreifen zu können.***

Er will zusammenhalten, was nach christlichem Glauben zusammengehört:

***Vertrauen und Erfahrung, Glauben und Wissen.***

***„Wenn ich nicht die Male der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in die Male der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht!“***

Was soll da verwerflich sein an dem Wunsch, mit seinen Händen wie ein Blinder sich an die Wahrheit heranzutasten, die über alles Begreifen hinausgeht?

Wir können Thomas nur dankbar sein, dass er all seine Sinne zusammenhält auf den Weg des Glaubens.

Das dient der Klärung, der Rechenschaft des Glaubens gegenüber Fragen von innen und von außen.

***Was ist an der Auferstehung wirklich dran?  
Ist sie ein Wunschtraum, eine Projektion?***

***Ist sie ein Urbild, das in unserer Seele  
schlummert?***

Wäre sie dies, dann blieben wir doch mit uns und unserer Einbildungskraft allein.

***Oder ist es ganz anders?  
Kommt mir ein anderer entgegen? So ganz  
anders?  
Und wie geschieht dies? in welcher Form?***

Thomas erfährt in seiner Osterbegegnung, dass er es neu mit Jesus zu tun hat.

**Der ist nicht einfach wieder da wie vor dem  
Tod,  
es geht nicht so weiter wie vorher.**

Aber er erscheint auch nicht wie ein ätherischer Lichtstrahl.

Die Erzählung setzt sich klar ab von jeder Art von Esoterik, die den Leib abspaltet und ihn durch ein strahlendes Lichtkleid ersetzen möchte.

Der Christus, dem Thomas begegnet, hat seine irdische Geschichte nicht abgestreift und wie ein Kleid in den Schrank gehängt.

Was er erlebt und erlitten hat, **ist nicht spurlos an ihm vorübergegangen**, es hat deutliche Spuren hinterlassen.

Nicht von ungefähr sind es **die Wunden Jesu**, auf die Thomas seinen Finger legt.

Sie gehen tief.

Würden sie übersprungen, der Glaube wäre flach und oberflächlich.

Es sind gerade die Wunden, die uns das Leben schwer machen:

**die wahnsinnigen Kriege und Naturkatastrophen, das erlittene Unrecht, Krankheit, Scheitern, das offene Grab.**

Und wir wissen, bei diesen Wunden kann man an Gott irre werden, an Gott und der Welt verzweifeln.

***Warum das alles? warum nur, Gott?***

Aber wenn ich den Auferstandenen mit den Wunden sehe, dann überzeugt doch eigentlich nicht mehr als diese Wahrheit:

**Unser Gott geht an den offenen Wunden nicht vorbei,**  
**er trägt sie selbst.**

**Und er hat die Kraft, sie zu wandeln.**

Daran ist er zu erkennen.

Am Ende schaut Thomas nicht nur die Wunden, an ihnen, mehr noch in ihnen geht ihm auf:

***„Mein Herr und mein Gott!“***

Tasten, berühren, greifen –  
hat Thomas so den Auferstandenen im Griff?

Wer meint, er hätte den Osterglauben, den Glauben an dem lebendigen Herrn im Griff, ist ungläubig.

Wie jemand, der denkt, er habe die Liebe im Griff, sich längst von ihr entfernt hat.

Den Auferstandenen können wir nie wie ein Ding in den Griff bekommen.

Da tut sich eine neue Dimension auf, das ist nicht mehr zu fassen.

Thomas tastet sich vor, will greifen und fassen, aber dann wird er ergriffen vom Unfassbaren und Unbegreiflichen:

***Mein Herr und mein Gott – Du, mein ein und alles.***

Und wir?

***„Selig sind die, die nicht sehen und doch glauben“.***

Wir haben die, die gesehen haben, einen Mann wie Thomas, dem es bei allen Fragen geschenkt war, Christus zu schauen.

Wir dürfen ihm vertrauen.

Vielleicht müssen auch wir das Fingerspitzengefühl bekommen, **dass wir die frohe Botschaft gerade in den schmerzlichen Wunden begreifen.**

Vielleicht ist bisher nur unsere Perspektive die falsche.

Ich wünsche uns allen,

dass uns die Augen aufgehen für die Zeichen der Auferstehung unter uns und in unserem ganz persönlichen Leben.

So können wir auf dem Weg des Glaubens wie Thomas zur inneren Gewissheit gelangen:

***„Mein Herr und mein Gott!“ Amen***

